

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,80 M., vorauszahlbar, frei ins Haus. Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 1,50 M. — Erscheint
Mittwochs und Samstags. — Redaktionschluss
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rückgen-
dung nicht; verlangter Manuskript wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Expedition: Südanlage 21.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Petitzeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Kellame-Zeile 72 Pfennig.
Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Klavyerschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 2.

Telephon Nr. 362.

Samstag, den 5. Januar 1918.

Telephon Nr. 362.

31. Jahrg.

Voll Zuversicht in das neue Jahr.

Seit 1. Januar 23 Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Deutsche Erfolge im Westen.

wib. Großes Hauptquartier, 1. Jan. 1918.

Westlicher Kriegsschauplay:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am Gouthoulster Walde und bei Wassendaele war das Artilleriefeuer vorübergehend gesteigert. Ein starker englischer Erkundungsvorstoß südlich von Monchy scheiterte. — Südlich von Marcoing wurde in kleineren Kämpfen der Geländegewinn vom 30. erweitert. Die Gefangenenzahl hat sich um einige Offiziere und 70 Mann erhöht.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Nördlich von Fresnes und beiderseits von Ornes sowie nördlich und südlich von St. Mihiel war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplay:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front:

Im Tombagebiet dauerten tagsüber heftige Feuerkämpfe an.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 1. Jan., abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

45 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 1. Jan. Eines unserer U-Boote, Kommandant Korvettenkapitän Kopfhorn, der seine letzte Fahrt bis zu den Capverdischen Inseln ausdehnte und nach dort im Hafen von Porto Grande 2 große brasilianische (ehemals deutsche) Dampfer versenkte, ist unangeführt glücklich in die Heimat zurückgekehrt. Personal und Material haben die lange Fahrt beinahe überstanden und hierdurch einen neuen Beweis geliefert ebenso sehr für die gute Ausbildung der Besatzung wie für die Betriebssicherheit unserer U-Boote, die nächst der Tüchtigkeit unserer Konstrukteure auch der gewissenhaften Arbeitsweise unserer Werftarbeiter zu danken ist. So trägt auch diese ihr Teil zu den Erfolgen des U-Bootkrieges und damit zum endlichen deutschen Siege bei.

Die Gesamtbeute dieses U-Bootes besteht in der Verankerung eines wahrscheinlich amerikanischen Zerstörers, von 2 Dampfern und 5 Segelschiffen mit rund 45 000 Bruttoregistertonnen. — Unter den Ladungen der meist von Amerika nach Italien oder Frankreich bestimmten Schiffe befanden sich mindestens 10 000 Tonnen Kriegsmaterial, ferner Kaffee, Leder, Weizen, Kupfer, Stahl, Erdnüsse, Gummi in größeren Mengen. 22 Tonnen Kupfer hat das U-Boot außerdem als wertvollen Beitrag für die deutsche Kriegswirtschaft mitgebracht.

S. M. der Kaiser hat dem Kommandanten, der schon auf eine Reihe rühmlicher Kriegseinführungen zurückblickt, den Orden Pour le mérite verliehen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wib. Großes Hauptquartier, 2. Jan. 1918.

Westlicher Kriegsschauplay:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von Dignade bis zur Deule war die Artillerietätigkeit vom Mittag an in einzelnen Abschnitten gesteigert. Nördlich und südlich von Lens lebte sie in Verbindung mit erfolgreichen Erkundungen vorübergehend auf. Auch zwischen Arras und St. Quentin nahm das Feuer zeitweilig an Stärke zu. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Marcoing gefangenen Engländer hat sich auf 500 erhöht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nördlich von Fresnes und beiderseits von Ornes erhöhte Geschichtstätigkeit. Erkundungsvorstöße führten an mehreren Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplay:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front:

Die Feuerstätigkeit war auf der Hochfläche von Asiago und im Tombagebiet zeitweilig gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 2. Jan., abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

10 Schiffe versenkt.

Berlin, 2. Jan. Durch unsere U-Boote wurden im englischen Kanal und Atlantischen Ozean neuerdings 4 Dampfer, 3 Segler und 3 Fischerfahrzeuge versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wib. Großes Hauptquartier, 3. Jan. 1918.

Westlicher Kriegsschauplay:

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekampf. Nahe der Küste wurden bei gelungener Unternehmung Gefangene eingebracht. Französische Vorkämpfer in der Champagne, nördlich von Fresnes und nördlich von Le Mesnil scheiterten in unserem Feuer.

Ostlicher Kriegsschauplay:

Nichts Neues.

An der

Mazedonischen Front

und

Italienischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 3. Jan., abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

wib. Großes Hauptquartier, 4. Jan. 1918.

Westlicher Kriegsschauplay:

Foß an der ganzen Front kam es zu lebhaften Kämpfen der beiderseitigen Artillerien. Klares Frostwetter begünstigte ihre Tätigkeit. — Bei englischen Vorkämpfern, die südlich von Ypern und nördlich vom La Bassée-Kanal scheiterten, sowie bei eigenen erfolgreichen Unternehmungen südlich von Woensnes und in der Champagne wurden Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht. — Seit dem 1. Januar verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschluß von der Erde 23 Flugzeuge und 2 Fesselballone. Oberleutnant Voerger errang seinen 20. Luftpilg.

Ostlicher Kriegsschauplay:

Nichts Neues.

An der

Mazedonischen Front

und

Italienischen Front

keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 4. Jan., abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Ein dringender Mahnruf an alle Landwirte.

Zur Jahreswende 1917/18 richtete der Kriegsaus-
schuß der deutschen Landwirtschaft, der deutsche Land-
wirtschaftsrat, die Vereinigung der deutschen Bauern-
vereine, der Reichsverband der deutschen landwirtschaft-
lichen Genossenschaften, der Bund der Landwirte, die
deutsche Landwirtschaftsgesellschaft und der Generalver-
band der deutschen Raiffeisengenossenschaften folgenden
Ausruf an die deutschen Landwirte:

Noch immer währt der Krieg. Das deutsche Volk
steht in seiner schicksalsschweren Stunde. Im Osten ist
der Feind bezwungen. Da gilt es noch einmal, alle
Kräfte draußen und drinnen zusammenzufassen, um
auch im Westen einen noch schlimmeren Feind völlig
niederzuringen. Von diesem eisernen Willen sind unser
Heer und unsere Marine durchdrungen. Alle Männer,
die draußen für die Heimat auf der Wacht stehen, wer-
den bis zum letzten Atemzuge alles daran setzen, um
uns den endgültigen Sieg zu verschaffen. Zu dieser ge-
waltigen letzten Kraftanstrengung ist aber nicht nur
das Durchhalten draußen notwendig, ist nicht nur die
Herbertauf unserer kämpfenden Helden erforderlich, es
ist nicht nur die reiflose Herstellung von Munition,
Granaten und Waffen unentbehrlich, sondern ebenso
auch das Durchhalten im Innern. Die fortgesetzte
Herbvorbringung von Lebensmitteln, ihre
reife Ablieferung an alle bedürftigen Volks-
kreise draußen und drinnen sind zum endgültigen Siege,
zur Gewinnung eines ehrenvollen Friedens, der unserem
Volke die Zukunft sichert, die dringlichsten Ausgaben
der Heimat und insbesondere unserer Landwirte. Es
handelt sich um Sein oder Nichtsein unseres Volkes!
Wohl wissen wir alle, in wie mühseliger und harter
Arbeit die Landwirte und vor allem ihre Frauen und
Töchter und ihre noch nicht erwachsenen Söhne jetzt im
Kriege der Scholle die Lebensmittel abringen müssen.
Es ist für alle Zeiten und für die kommenden Ge-
schlechter in die Tafeln der Geschichte eingegraben, welche
großen Vaterländischen Verdienste sich die Landwirtschaft
in diesem blutigen Weltkriege erworben hat. Ohne sie
wäre das Vaterland verloren. Aber es gilt jetzt, das
Letzte herzugeben, was der Landwirt irgend-
wie entbehren kann. Im den letzten entscheidenden
Schlag mit allem Nachdruck und ohne Erschöpfung
durchzuführen, müssen Menschen und Tiere ungeschwächt
in den Endkampf treten können. Wir richten deshalb
an alle deutschen Landwirte die herzlichste Bitte, das
Vaterland nicht im Stich zu lassen. Jeder Zentner
Hater, jeder Zentner Brotkorn, jedes Pfund Butter,
jedes Pfund Fett, jedes Liter Milch, die der Landwirt
mehr als bisher abgibt, helfen zum Siege. Darum
ermäge jeder Landwirt noch einmal, was er von
seinen Vorräten abgeben könnte; nicht im Wege
des Schleichhandels, der nur dem Reichen zugute kommt,
während die arme Bevölkerung darben muß, sondern
an die öffentlichen Verteilungstellen. Doppelt gibt,
wer schnell gibt! Jeder Landwirt möge seinen Nach-
barn aufklären und ihn dazu bewegen, gleichfalls sein
Scherslein zum Endsiege über unsere Feinde beizutragen.

Wespe's Geld geflohen im
Kriege dem Vaterlande!
von Spindenburg

Hus Stadt und Land.

*** Vom Diakonissenhaus Elisabethenkitt in Darmstadt.** Einen bedeutungsvollen Schritt hat der Vorstand des Diakonissenhauses Elisabethenkitt dieser Tage getan: er hat die zehnklassige höhere Mädchenschule „Hoffmannsches Institut“ käuflich erworben, um so auch in unserem Lande der Erziehungsdiakonie eine Stätte zu bereiten, nachdem in Preußen, Bayern, Sachsen und anderen Ländern schon seit Jahrzehnten diese Arbeit besteht und gedeiht. Es soll auf diese Weise der Geist der Hingabe und des Dienens im Sinne ersten Christentums, wie er im Diakonissenhaus gepflegt wird, auch in die weibliche Jugend höherer Stände getragen werden. Dies Ziel soll erreicht werden durch die Pflege dieses Geistes in der Schule und den individuellen und persönlichen Dienst an dem einzelnen Kind. Im äußeren wird der Schulbetrieb dem Betrieb der anderen höheren Mädchenschulen angepasst; derselbe Lehrplan wird zugrunde gelegt, nach demselben Methoden gearbeitet. Der Unterricht wird gemäß den geschlichen Bestimmungen nur durch staatlich geprüfte Lehrkräfte erteilt, zu denen im Laufe der Zeit geprüfte Diakonissen als Lehrerinnen hinzutreten sollen. Mit der Schule soll ein größeres Internat für Schülerinnen verbunden werden, um unseren Landbewohnerinnen die Möglichkeit einer höheren Ausbildung und Erziehung ihrer Töchter im christlichen Geiste zu gewährleisten. Das Internat steht nur evangelischen Mädchen offen, während in die Schule alle Kinder aufgenommen werden, deren Eltern eine Erziehung in diesem Geiste wünschen. Die „Elisabethenschule“ — das wird der neue Name der Schule sein — wird vom 1. Juli ab in das Haus Sandstr. 12 verlegt, in dem früher das Reichsbauische Institut betrieben wurde. Als Leiterin der Anstalt ist die bisherige Lehrerin an der hiesigen Eleonorenschule, Fräulein Eise Morell, in Aussicht genommen. Das Inspektorat der Anstalt wird der Vorsteher des Elisabethenstiftes, Pfarrer Diederichsen, führen.

*** Schotten (Vogelsberg).** Der Kreistag erklärte sich grundsätzlich mit der Errichtung einer Sammelwarenfabrik durch einen Unternehmer und der Leistung eines Jahresbeitrags zu den Betriebskosten einverstanden.

*** Friedberg.** Aus dem Nachlasse des kürzlich verstorbenen Bierbrauereibesizers Ernst Winderker ist dem Hülfsverein für die Gefestigten in Hessen ein Vermögen in Höhe von 30000 Mk. gefallen. Es ist geplant, die Kapitalerträge dieser Stiftung in erster Linie dem Zwecke der Aufklärung über die Ursachen und die Verhütung der Geisteskrankheiten nutzbar zu machen.

*** Darmstadt.** Mit Ausnahme der Strecke Hauptbahnhof-Schloß wird infolge Kohlenmangels der Betrieb auf allen Straßenbahnlinien der Stadtlinien um 8 Uhr abends eingestellt.

*** Darmstadt.** Rentner Adolf Teier, der Mitinhaber der Firma Geb. Teier, überwies dem Hülfsverein vom roten Kreuz eine Spende von 100000 Mk.

*** Von der Bergstraße.** Aus den norddeutschen Großstädten haben sich zahlreiche reiche Familien an der Bergstraße angesiedelt, so in Jugenheim, Auerbach und Seeheim, die hier die Lebensmittelpunkte der Kriegszeit besser zu übersehen hoffen. Der Zug der sehr kräftigen Steuerzahler hat für die betroffenen Gemeinden den Vorteil, daß sie trotz der Kriegslasten ihre Gemeindesteuern beträchtlich herabsetzen konnten, Seeheim z. B. von 115 auf 93 Prozent.

*** Mainz.** Planmäßige Hausdurchsuchungen bei Landwitten in Sontheim förderten bedeutende Mengen Spielzeug aus Tagelohn. Die gesamten Vorräte verfielen dem Kommunalverband Mainz.

*** Flörsheim.** Der hiesige erst vorläufig angestellte Lehrer bezog bisher ein Einkommen von 91 Mark monatlich. Die Gemeindevertretung hatte ein Einsehen und erhöhte des Jugendrichters Monatsgehalt auf 150 Mk. — Mit dem Frankfurter Frühzuge fuhrn Freitag morgen zwei hiesige junge Mädchen, die in einem Frankfurter Nähtungs-betriebe Nachtarbeit gehalt hatten, zweiter Klasse nach Hause. Zwischen Frankfurt und Höchst machten sich beide über eine Schachtel Rollines her, für die sie nach ihren eigenen Aussagen „bloß“ 28 Mark ausgeben hatten. Die Mädchen fanden im Alter von 17 Jahren. Der Verkehr mit 91 Mark Monatsgehalt wird sich wohl keine Realines für 28 Mark leisten können.

*** Frankfurt a. M.** In der Bleichstraße wurde am Samstag ein vom Frankfurter Verband für Altersfürsorge errichtetes Verpflegungshaus für alte alleinlebende Frauen eröffnet. Die Errichtung eines Männerheims ist für nahe Zukunft gleichfalls in Aussicht genommen. — Der Reiseverkehr auf der Eisenbahn ist unermindert stark. Viele Reisende müssen wegen Platzmangels spätere Züge benutzen. Es mußten aus dem D-Zuge von Berlin am Samstag abend 300 Reisende im hiesigen Bahnhof zurückbleiben. — Für das Schneiden der Haare lassen sich hiesige Barbier-Geschäfte jetzt an den Samstagen 1 Mark 50 Pf. bezahlen.

*** Frankfurt a. M.** Eine trübe Erfahrung haben die hiesigen Käufer von südtürkischen Bienen gemacht. Es stellte sich beim Broten der Bienen heraus, daß dieselben mit Lebertan oder „Fischöl“ gefüllt worden waren. Die „F. Bg.“ schreibt u. a. hierüber: Der Festtag naht heran, ein eigentümlicher Geruch verbreitete sich in der Küche: die Waare der südtürkischen tiefen Parometerkand, die Hausfrau machte ein eigen-

ümliches mehr dem Weinen ähnliches Gesicht, die südtürkische Gans wurde serviert, der Hausherr zerkletzt kopfschüttelnd, nach dem ersten Bissen mußten sich die Tischgäste, die kleine Enten findet das südtürkische Wort: „Die Gans hat Lebertan trinken müßig!“ — Gänsebraten ist auf Lebertan soll nämlich sein, aber Gänsebraten von Teon durchsicht schmeckt schrecklich, und in mancher Frankfurter Familie wurde an den Festtagen von dem unglücklichsten Futtereis, sag gebrach, auf diesen Darreichung die Frankfurter Lebermittelschänke trübselig reagierten.

*** Frankfurt a. M.** 30. Dez. Nachdem erst vor 14 Tagen ein Kriminalschußmann von Einbrechern erschossen und gestern früh ein anderer Beamter im Stadtteil Sachsenhausen von zwei Dieben durch Revolvererschüsse verletzt wurde, fiel heute vormittag im gleichen Revier ein Schußmann Einbrechern zum Opfer. Der verheiratete Schußmann Georg Ertl wurde heute früh kurz nach 6 Uhr bei der Verfolgung von Einbrechern vor dem Hause Oppenheimerstraße 50 durch mehrere Revolvererschüsse getötet. Die Leiche wurde nach kurzer Zeit von Passanten gefunden. Die Täter sind vermutlich in denselben Versteck zu suchen, die Samstag früh auf dem Schweizerplatz den Revolverangriff auf einen Polizeibeamten verübten. Auf die Ermittlung der Täter im Fall Ertl setzte der Regierungspräsident eine Belohnung von 1000 Mark aus. Die für Ermittlung der Urheber des Verbrechens an dem Schußmann Staerck ausgesetzte Belohnung von 1000 Mark wurde auf 2000 Mark erhöht.

*** Hattersheim (Raffau).** Bürgermeister Kehler richtete im Namen des Gemeindevorstandes an die Einwohnerschaft einen beachtenswerten Neujahrsgruß, in dem es u. a. heißt: „Wir raten dringend zur Sparsamkeit. Legt zurück für Notfälle! Wir ermahnen täglich mit Schreien, wie manche Ortsbewohner ihren Verdienst geradezu hinauswerfen. Wir wissen, daß manche Familien bis zu 10000 Mk. und mehr verdienen und daß Arbeiterfamilien die unnützigsten und teuersten Sachen kaufen: Pelze, Kostüme, Seidenwäse und seidene Stoffe, elegante Schuhe, teure Spielwaren, Gold- und Silberarbeiten, oft für Hunderte von Mark, ja sogar Klaviere kaufen sie. Ist das nicht Wahnsinn? Selbst Kriegserfrauen machen für Sachen, die sie nie im Leben getannt haben. Wir können allen ein anständiges Dasein, aber Pelze und Kostüme für mehrere Hundert Mark, Puppen zu 120 Mk. führen zum leichtsinnigsten Grabs. Hebt das Geld auf für schlimmere Tage. Wer jetzt kauft, erwirbt Schand, und Leute mit solchem Auswurf sind ordentlichen Menschen ein Schel. Tragt die alten Sachen auf! Eure Nützlichkeit wird man an der Verwendung alter Kleider erkennen! Wir bitten sehr, diese ersten Worte im neuen Jahr 1918 zu beherzigen!“

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag den 6. Januar.
In der Stadtkirche. Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer Wahr. — Vormittags 11 Uhr: Kinderkirche für die Matthäusgemeinde. Pfarrer Wahr. — Abends 5 Uhr: Pfarrer Schwabe.
In der Johanneskirche. Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrkirchenl. u. Neunung. — Vormittags 11 Uhr: Kinderkirche für die Lufsgemeinde. Pfarrer Wetzelsheimer. — Abds. 5 Uhr. Pfarrer Ausfeld.

Spielplan des Stadttheater Giessen.

Sonntag, den 6. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr: Sondervorstellung für die kriegsbeschäftigte Arbeiterschaft. Kein Kartenverkauf! Das Glück im Würfel. Abends 7 1/2 Uhr: Unter der blühenden Linde. Ein frohliches Spiel.
Montag, den 7. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Glaube und Heimat.
Freitag, den 11. Januar, abends 7 Uhr: Opern-Gaßspiel: Holoetto.
Sonntag, den 12. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Chello. Concertspiel.
Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr: Meine Frau, die Hoffmannspleierin. Lustspiel. Abends 7 1/2 Uhr: „Zah ein Knab' ein Nadeln fisch“. Singpiel.

Verantwortlich: Albin Klein in Gießen.

Aushang der Fahrartenpreise.

Die Eisenbahnverkehrsordnung (§ 12) ist durch das Reichs-Eisenbahnamt mit Geltung vom 1. Januar 1918 vorübergehend dahin geändert worden, daß auf den Stationen die Preise der zum Verkauf ausliegenden Fahrkarten nicht mehr ausgehängt zu werden brauchen. Wird von dem Aushange abgesehen, so haben die Fahrkarten-Ausgabestellen über die Preise auf Verlangen Auskunft zu erteilen.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Kohlenerfabrik!

Für Fabrikbetriebe habe große Mengen Knüppel- und Abfallholz vom Sägewerk noch abzugeben. Anfragen erbeten.

Ludwig Better,
Sägewerk u. Holzhandlung,
Wettenberg-Whj.

Bekanntmachung.

Die Mitnahme von Winterportgeräten (Schneeschuhen, Rodelschlitten usw. in die Züge als Handgepäck ist nicht mehr statthaft. Ebenso sind diese Sportgeräte zur Abfertigung als Reisegepäck oder Expressgut nicht mehr anzunehmen.

Frankfurt (M.), den 4. Januar 1918.

Königl. Eisenbahndirektion.

Heu, Stroh, Häcksel

zur Lieferung nach Deckung des Heeresbedarfs oder gegen behördliche Ausfahrgenehmigung offeriert unverbindlich

Daniel Tilsiter, Bromberg.

Zigarren

Per 100 St. von Mk. 30. — bis Mk. 120. —
Schweizer Stumpfen per 100 Stück 19 Mk.
Solländer 100 Stück 55 Mk.
Porto und Verpackung 1.50 Mk.
Probieren à 100 St. unter Nachnahme nur an Selbstverbraucher.

Verandhaus G. Ziegner, Theaterstr. 15, Landsberg (Bairhe).

Tonerde (Bauxit) Gruben

möglichst abgerundeter Großbesitz von metallurg. Unternehmern zu erwerben gesucht.

Ausführliche Angebote an

M. Lissauer & Co.
Köln.

Siegellack

No. 126, schwarz, Mk. 3.50 p. Pfd.

10 Stangen pro. Pfund

für Briefe u. Pakete in 1/2 Kartons.

Bei 8 Pfd. 10 %

bei 16 Pfd. 15 %

bei 48 Pfd. 20 %

Porto und Verpackung je 8 Pfd. Mk. 1.20.

Muster 50 Pfg. Postscheck, 10313.

Paul Jacobson,
Hamburg 36.

Kaufe Sektflaschen

in Waggoladungen und kleinere Posten zu den höchsten Preisen.

H. Saffier

Karlsruhe i. B. u. Heidelberg.

Angebote nach Heidelberg, Hauptstrasse 36, Telephon 1194 erbeten.

G. Ferrero über Deutschland u.

Kriegsursache

Valutawucher

u. Reichsbank. Von Dr. Spindler

Die deutsche Vaterlandspartei.

Von G. Schweizer.

Arbeitsoperationen sind Verbrechen! Von Univ. Prof. Dr. Adolph Kiewitz. — 4 S. — Berlin, Natur u. Gesellschaft, Berlin-Viktoriafelde - Dt. Buchverh. 20.

Suchen Sie einen lohn

Neben-Verdienst

dann verlangen Sie kostenlos Prospekt von

Dr. Obermeyer, Witten-Nuhr. Hoheneichen 1 u.

Kontrollkassen National

Schredder gerührt gegen bar Effekten unter 3. R. 7772 an d. Exped. d. Bg.

Metallbetten an Feinste Katalog fr. Holzrahmenmatrizen, Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik, Zahl in Thüringen.

Spez. seit 1904.

Staatl. gepr. offic. Heilmittel.

Alemnol der Pferde

(sogenannte Dämpfigkeit)

ehron, Husten, Rohren, Pleisen, Engbrust, Harischneus, schnell, gründl. heilbar. Versand durch Apoth. Auskunft kostenfrei.

Berlin N. 20. Hochstrasse 13.

Robert Klemm, Vor einigen Nachnahmen ist zu warnen.

Suche kleine wie grosse

Land- u. Bauernhäuser

mit Garten od. Acker, Obst- u. landwirtschaftliche Güter jeder Größe für vorgemerkt Reflektanten

Julius Tilly, Stockheim, (Oberhessen).

Leichenwagen 1. Kl.

offen mit Säulen, Gold und schwarz lackiert, billig zu verkaufen.

Geb. Neugebauer, Wiesbaden, Schwalbacherstrasse Nr. 36.

Bad Nauheim

Wohnung, 3, 4 und 7 Zimmer mit Remise usw., sind zum 1. April 1918, auch früher, nahe dem Kurpark, nur an ruhige, gebildete Leute zu verm. Preis bis 1200 Mk. Näheres durch

H. Röder, Bad Nauheim, Burgstr. 25.

Zimmermädchen, welches auch Hausarb. mit verleiht, gel.

Hotel und Pension

Ziehmüllental

Heidelberg. Telephon 522.

Färbermeister

mit reich. Erfahrungen im Kräu- und Färben von Pflanzenweilen (Buchenlaub u. f. m.), welcher im Stande ist, eine neu zu errichtende Färberei mit allen Erzeugnissen der Kunst einzurichten, wird v. 1. April 1918 in dauernde selbst. Stellung gesucht. (Aussl. Df. über seine bisherige Tätigkeit, Alter und Gehaltsansprüche erbeten an

Adolf Conradt, Ludwigsburg.

Brav. jüd. Mädchen

zu alleinlebender Frau gesucht. Offerten zu richten an

Leo Keller, Friedberg (Hessen), Kaiserstr. 51.